

Roland Stein

Universität Würzburg

Lehrstuhl für Sonderpädagogik V



**Inklusion:
Wirkungen – Nebenwirkungen –
Schlussfolgerungen
am Beispiel des Förderschwerpunkts
emotionale und soziale Entwicklung**

**Fachgespräch im Thüringer Landtag,
Erfurt, 11. Oktober 2013**

Inklusion – und die UN-Konvention „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (Behindertenrechtskonvention)

Art. 24, „Bildung“:

„(1) Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen ...

(2) Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass

... Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund ... von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden ...“

... auch zu beachten ...:

Artikel 5, Abs. 4:

„Besondere Maßnahmen, die zur Beschleunigung oder Herbeiführung der tatsächlichen Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen erforderlich sind, gelten nicht als Diskriminierung im Sinne dieses Übereinkommens.“

Art. 7, Abs. 7:

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder mit Behinderungen betreffen, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist“.

Die UN-BRK gilt es in ihrem Gesamtbild zu sehen.

Probleme und Funktionen spezieller schulischer Institutionen?

Probleme	Funktionen
Stigmatisierung	Professionalität
Problemkumulation	Bezugspädagogensystem
Entlastungsfunktion	Vernetzungen (z.B. Jugendhilfe)
Schonraum	besondere räuml. Möglichkeiten
Separierung	individualisierte Konzepte
„Einbahnstraße“	Schonraum (Milieu)

Effekte inklusiver versus exklusiver Förderung?

Ein klarer Vorteil bestimmter Organisationsformen (special schools, special classes, mainstreaming) ist nicht nachweisbar.

(z.B. Zigmond 2003; Lindsay 2007; Ellinger & Stein 2012; Hillenbrand 2013)

Die Inklusionsdiskussion ist stark auf institutionelle Fragen verengt.

Ein Beispiel: der Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung - wie häufig sind Verhaltensauffälligkeiten?

Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen – Metaanalyse von Ihle & Esser (2002; 2008):
mittlere Prävalenz bei 18 %

Persistenz bei ca. 10 %

KIGGS, Hölling 2007:
14,7 % „auffällig“
und „grenzwertig“

Angststörungen:	10,4 %
dissoziale Störungen:	7,4 %
depressive Störungen:	4,4 %
hyperkinetische Störungen:	4,4 %

KMK-Statistik (KMK 2010; 2012)	FSP e-s E
Förderquoten 1999 > 2010	0.36 % > 0.82 %
Förderschulbesuchs- quoten 1999 > 2010	0.27 % > 0.49 %

Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten international:

eines der großen Probleme (z.B.: NLTS 2006)

Beschulung: unterschiedlichste Lösungen

USA: viel Integration, hohe Förderquoten, hohe
Segregationswerte (Willmann 2008)

verbreitet: Beschulung in separate classrooms

Finnland: „pull out model“ (Takala u.a. 2009)

ein besonderes „Spannungsfeld“

Wie steht es um den Forschungsstand zu Beschulungsformen am Beispiel des FSP esE?

(*Ellinger & Stein 2012*) ([http://www.psychologie-aktuell.com/shop/einzelansicht.html?tx_ttproducts_pi1\[backPID\]=258&tx_ttproducts_pi1\[product\]=1067&cHash=bd616be52d](http://www.psychologie-aktuell.com/shop/einzelansicht.html?tx_ttproducts_pi1[backPID]=258&tx_ttproducts_pi1[product]=1067&cHash=bd616be52d))

Zentrale *Kriterien* gelingender Inklusion

- a) Sozialverhalten
- b) Emotionalität und emotionale Befindlichkeit
- c) Selbstkonzept
- d) kognitive und schulische Leistungen
- e) Leistungsmotivation
- f) soziale Akzeptanz und soziale Integration der Schüler in die Klassengemeinschaft
- g) Wirkung der Integration solcher Schüler in Klassen allgemeiner Schulen auf das Gruppen- bzw. Klassenklima
- h) Wirkung dieser Schülerinnen und Schüler auf das Verhalten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler

(Ellinger & Stein 2012) Aspekt	Befundlage für inklusive Beschulung
a) Sozialverhalten	positive Effekte
b) emotionale Entwicklung	wenige und unterschiedliche Befunde
c) Selbstkonzept	eher negative Wirkung
d) kognitive und schulische Leistungen	eher negative Effekte
e) Leistungsmotivation	negatives Bild
f) soziale Akzeptanz und soziale Integration	komplexe, sehr kritische Befunde
g) Gruppenklima	kritischer Befund
h) Einflüsse auf andere Schüler	differenzierter Befund

Schlussfolgerungen:

- Inklusion ist ein zentrales Ziel.
- Erfolge einer bestimmten Beschulung müssen differenziert betrachtet werden.
- Auffälligkeiten des Verhaltens und Erlebens tragen zur Heterogenität in allen Schulen (erheblich) bei.
- Sie sind zudem „in sich“ sehr heterogen.
- Differenzierte „Antworten“ sind unumgänglich.
- Professionalität ist auch in pädagogischen Handlungsfeldern unverzichtbar.
- Allgemeine Schulen brauchen gute Unterstützungssysteme.
- Eine individualisierte Förderung im Sinne der UN-BRK wäre vielleicht weniger durch „eine Schule für alle“, sondern eher durch „verschiedenste Schulen für individuelle Bedürfnisse“ realisierbar.

<http://www.sonderpaedagogik-v.uni-wuerzburg.de>

Ausgewählte eigene Literatur

Ellinger, S. & Stein, R. (2012): Effekte inklusiver Beschulung: Forschungsstand im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. In: Empirische Sonderpädagogik 4, 85-109.

Müller, T. & Stein, R. (2013): Erziehung an Schulen für Erziehungshilfe? Zum fehlenden Erziehungsdiskurs einer Schulart. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHN) 82, 213-226.

Stein, R. (2011, 2. Aufl.; 2013, 3. Aufl.): Grundwissen Verhaltensstörungen. Baltmannsweiler.

Stein, R. (2005): Einführung in die pädagogische Gestaltarbeit. Baltmannsweiler.

Stein, R. & Stein, A. (2006): Unterricht bei Verhaltensstörungen. Bad Heilbrunn.

Stein, R. (2012): Förderung bei Ängstlichkeit und Angststörungen. Stuttgart.

Orthmann Bless, D. & Stein, R. (Hrsg.) (2009): Basiswissen Sonderpädagogik. Bd. 1-5. Baltmannsweiler.

(Weitere Literatur siehe Lehrstuhlhomepage.)

Ausgewählte weiterführende Literatur

Ahrbeck, B. (2011): Der Umgang mit Behinderung. Stuttgart.

Gasteiger-Klicpera, B., Julius, H. & Klicpera, C. (Hrsg.) (2008):
Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung. Göttingen.

Fingerle, M. & Ellinger, S. (Hrsg.) (2008): Sonderpädagogische
Förderprogramme im Vergleich. Stuttgart.

Myschker, N. (2009, 6. Aufl.): Verhaltensstörungen bei Kindern und
Jugendlichen. Stuttgart.

Nolting, H.-P. (2002): Störungen in der Schulklasse. Weinheim.

Ricking, H., Schulze, G. & Wittrock, M. (Hrsg.) (2009): Schulabsentismus
und Dropout. Paderborn.

Schubarth, W. (2010): Gewalt und Mobbing an Schulen. Stuttgart.

Speck, O. (2010): Schulische Inklusion aus heilpädagogischer Sicht.
München.